



Bleibt auf der Ostsee: das vor 66 Jahren von der Nobelyachtschmiede Abeking & Rasmussen in Lemwerder an der Unterweser gebaute ehemalige Marine-Ausbildungsschiff „Ostwind“.
Fotos vr

Aus der „Ostwind“ soll eine „Sphinx“ werden

Oliver Berking: Der ehemalige Marine-Zwölfer ist ein „Total-Restaurierungsfall“

Flensburg – Auf mindestens ein Jahr schätzt Oliver Berking den zeitlichen Aufwand zur Restaurierung der „Ostwind“. Gemeinsam mit zwei anderen Flensburgern hat der Chef der Besteckmanufaktur Robbe & Berking einen Verkauf ins Ausland verhindert, als die ehemalige Marine-Yacht wie berichtet unter den Hammer kam. „Die ‚Ostwind‘ bleibt auf der Förde“, versichert Berking.

Von Thomas Christiansen

Da die Marine nicht mehr länger für die kostspielige Überholung der beiden bislang im Hafen der Marineschule Mürwik liegenden Ausbildungsschiffe „Ostwind“ und „Westwind“ aufkommen wollte, organisierte die bundeseigene Verwertungsgesellschaft VEBEG Ende September den Verkauf der beiden eleganten Schiffe aus Stahl, Mahagoni und Teak – zusammen mit einer Ladung Suppenkellen, alten Soldatenmänteln und

schrottreifen U-Booten.

Schrottreif ist die „Ostwind“ zwar nicht, aber ein „Total-Restaurierungsfall“, meint Berking. Eine genaue Bestandsaufnahme aller notwendigen Arbeiten sei aber erst möglich, wenn der ehemalige Marine-Zwölfer Schiff in der Werfthalle steht. Berking sucht noch mehr Mitstreiter, die sich für die Zukunft der Yacht engagieren:

„Die Gruppe muss erweitert werden. Wir teilen das in zwölf Teile, damit sich viele beteiligen können.“

Die spätere Nutzung und der Liegeplatz der 21,50 Meter langen und 3,60 Meter breiten „Ostwind“ sind zwar noch nicht geklärt, das Schiff soll aber auf jeden Fall auch in die Jugendarbeit des Flensburger Segelclubs eingebunden werden. „Wir wollen sie wieder ‚Sphinx‘ taufen“, sagt Berking. Au-

ßerdem soll die Yacht wieder einen dunkelblauen Anstrich erhalten wie schon damals bei ihrem Stapellauf vor 66 Jahren.

Berking findet es sehr bedauerlich, dass die vor 67 Jahren wie ihr Schwesterschiff im niedersächsischen Lemwerder bei Abeking & Rasmussen gebaute „Westwind“ nicht auf der Ostsee bleiben soll. Er hat von dem in London lebenden

Deutschen, der die „Westwind“ zusammen mit Freunden von der VEBEG ersteigert hat, erfahren, dass sie künftig in englischen Gewässern segeln soll. Zuvor muss allerdings auch die „Westwind“ noch restauriert werden – jedoch nicht so umfangreich wie die „Ostwind“, die nach Einschätzung von Berking in deutlich schlechterem Zustand ist.



Wurde nach England verkauft: der Marine-Zwölfer „Westwind“.